

Niederkassel plant gegen 200-jähriges Hochwasser

Retentionsbecken, Schutzmauer und Arbeiten an Uferstraße sollen vor Überflutung schützen

Von Axel Vogel

Niederkassel. Die Planungen gegen ein Hochwasser, wie es statistisch alle 200 Jahre vorkommt, laufen in Niederkassels Verwaltung auf Hochtouren. Was genau geplant ist, erläuterte der erste Beigeordnete Helmut Esch im Bauausschuss. Ziel aller Anstrengungen im Einklang mit der Bezirksregierung Köln sei, nicht jedes Haus, wohl aber das Gros der Stadt vor den Fluten eines Hochwasser zu sichern. Dazu seien Arbeiten an drei Stellen im Ortsteil Lülsdorf notwendig.



Hinter dem Lülsdorfer Deich soll das neue, rund 4,5 Millionen Kubikmeter fassende Retentionsbecken entstehen. Foto: Vogel

Das größte Teilprojekt ist das Retentionsbeckens Porz/Langel/Niederkassel. Der Planfeststellungsbeschluss ist bereits ergangen, erklärte Esch. Laut Plan soll ein neuer Deich gebaut oder der Altdeich saniert werden, damit das rund 4,5 Millionen Kubikmeter fassende Retentionsbecken entstehen kann. Das soll bei einem Wasserstand von 10,90 Metern Kölner Pegel an zwei Einlassstellen langsam geflutet werden.

Laut Esch hätten sich die Pläne inzwischen geändert. So soll das Becken nun erst ab einer Wasserhöhe von 11,30 Metern Kölner Pegel mittels so genannter "Flutkappen" volllaufen. Es werde diskutiert, ob die Flutung langsam oder mit einem Schlag erfolgen soll. Positiv ist aus Eschs Sicht: "Das Retentionsbecken bleibt auch bei einer Wasserhöhe zwischen 10,90 und 11,28 Meter trocken."

Mit dem Bau könne allerdings noch nicht begonnen werden, da es Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss gegeben habe. Neben einer Interessengemeinschaft seien vor allem Landwirte aus dem Langel Boger Sturm gelaufen. Die Bauern kritisierten etwa den hohen Flächenverbrauch durch die vorgesehene Flutmulde, die eine "ökologische Flutung" ermöglichen soll. "Darum haben wir auf die Mulde

verzichtet", so Esch. Landwirte wie Bezirksregierung hätten das im Sinne des Hochwasserschutzes positiv aufgenommen.

Widerstände gab es auch von Ökologen, so dass nun Ausgleichsflächen geschaffen werden müssten. Probleme sieht Esch auch bei der Altdeichsanierung, den Spundwände sicher machen sollen.

Um den Hochwasserschutz zu garantieren, soll am tiefsten Punkt von Lülsdorf, am Degussa-Werk, eine Schutzmauer gebaut werden - der "Degussa-Deich", der auch die Burg Lülsdorf einschließen soll.

Als dritten Schwerpunkt im Kampf gegen das Hochwasser hat die Verwaltung die Uferstraße ausgemacht. Hier stehen mehrere Varianten zur Diskussion, von denen Beigeordneter Esch die günstigste favorisiert: Die Anhebung des Schneppenweges. Die würde mit rund 300 000 Euro zu Buche schlagen, während eine Schutzmauer zwischen Rheinböschung und den angrenzenden Häusern etwa eine Million Euro kosten würde. Das Thema soll noch mit den Anwohner erörtert werden.

Um trotz der Widersprüche sofort mit den Arbeiten beginnen zu können, pocht die Stadt laut Esch derzeit beim Verwaltungsgericht Köln auf sofortige Vollziehung der Planfeststellungsbeschlüsse zum Bau des neuen Deiches im Retentionsbecken und dem "Degussa-Deich".

(31.01.2005)